



# PROGRAMMHEFT

Konferenz von Menschen mit HIV/Aids  
und ihrer An- und Zugehörigen  
26.-29. August 2004  
Kulturbahnhof Kassel

**+ Zukunft  
positiv?!**



**+ Zukunft  
positiv?!**



© Deutsche AIDS-Hilfe e.V.,  
Dieffenbachstr. 33,  
10967 Berlin  
Tel.: 030/69 00 87-0,  
Fax: 030/69 00 87-42  
Internet:  
<http://www.aidshilfe.de>,  
E-Mail: [dah@aidshilfe.de](mailto:dah@aidshilfe.de)

**Redaktion:**

Dirk Hetzel, Silke Klumb,  
Achim Weber,  
Martin Westphal

**Layout und Satz:**

Carmen Janiesch

**Druck:**

Medialis Offsetdruck GmbH,  
Berlin

**Spendenkonto:**

Berliner Sparkasse,  
Konto 220 220 220,  
BLZ 100 500 00

Die DAH ist als gemeinnützig  
und besonders förderungswürdig  
anerkannt. Spenden sind daher  
steuerlich abzugsfähig. Sie können  
die DAH auch unterstützen, indem Sie  
Fördermitglied werden; nähere  
Informationen bei der DAH oder im  
Internet.

**An Vorbereitung und Organisation waren beteiligt:**

Michael Brüsing  
Jens Carstensen  
Heike Gronski  
Laura Halding-Hoppenheit  
Dirk Hetzel  
Stephan Jäkel  
Hermann Jansen  
Kassa  
Halu Landvogt  
Sven Karl Mai  
Silke Klumb  
Barbara Passolt  
Stephanie Schmidt  
Richard Schach  
Rainer Schultz  
Erika Sellmayr  
Erika Trautwein  
Bernd Vielhaber  
Achim Weber  
Martin Westphal

- 3 Grußwort Patientenbeauftragte der Bundesregierung  
Helga Kühn-Mengel (Schirmherrschaft)
- 4 Grußwort Oberbürgermeister Georg Lewandowski
- 5 Grußwort Geschäftsführerin der  
Deutschen AIDS-Hilfe e.V. Hannelore Knittel
- 7 Erläuterungen zum Programm
- 9 Programm BPV/BVA
- 32 Rahmenprogramm
- 36 Wichtiges von A bis Z
- 38 Dankeschön!
- 39 Unterstützer/innen



**MIT GROSSER FREUDE** habe ich die Schirmherrschaft für die 11. Bundespositivversammlung und die 6. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen von Menschen mit HIV und Aids in Kassel angenommen. Zu dieser Veranstaltung möchte ich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich begrüßen.

„Zukunft positiv?! Lebensplanung – Therapieperspektiven – Gesundheitsreform“, unter dem Motto steht Ihre Veranstaltung in diesem Jahr. Ich denke, nicht umsonst wurden hier ein Fragezeichen und ein Ausrufungszeichen verwendet. Trotz der in-

zwischen verbesserten medizinischen Behandlungsmöglichkeiten bleibt es auch in Zukunft wichtig, die psychosoziale Situation von infizierten und erkrankten Menschen zu verbessern, damit sie ein weitgehend normales Leben ohne Vorurteile und Ausgrenzung führen können.

Seit 1983 wurden in einer gewaltigen Anstrengung der biomedizinischen Forschung großartige Fortschritte sowohl im Verständnis als auch in Diagnostik und Therapie dieser Krankheit erzielt.

Dennoch stehen wir auch am Anfang des dritten Jahrzehnts vor großen Aufgaben. Weltweit wird von rund 40 Millionen Menschen mit HIV oder Aids ausgegangen. Jedes Jahr infizieren sich rund 5 Millionen Menschen neu, jährlich sterben ca. 3 Millionen Menschen an den Folgen dieser Krankheit. Die bisherigen Erfolge der modernen HIV-Therapie wurden durch die unmittelbare Umsetzung grundlagenwissenschaftlicher Erkenntnisse in therapeutische Konzepte und deren rasche Umsetzung in eine Anwendung am Menschen erreicht. Die Grundlage dafür ist der intensive Erfahrungsaustausch zwischen allen an der Grundlagenforschung und der Versorgung HIV-Infizierter Beteiligten unter Einbeziehung der Betroffenen selbst.

In Deutschland leben derzeit schätzungsweise ca. 40–45.000 Menschen mit einer HIV-Infektion. Hierzulande scheint Aids sein lebensbedrohliches Potenzial durch die Erfolge bei der Therapie, der Betreuung, der Behandlung sowie durch die Prävention von HIV und Aids verloren zu haben. Seit einem Jahr beobachten Epidemiologen einen leichten Anstieg der HIV-Erstdiagnosen und bereits seit mehreren Jahren eine allmähliche Abkehr von Safer-Sex-Praktiken. Vor allem Jugendliche glauben, Aids sei inzwischen heilbar. Hier sind alle gefordert, bei Aufklärung nicht zu verharren, sondern sie weiter voranzutreiben.

Und Sie haben die Gesundheitsreform zum Thema dieser Veranstaltung gemacht. Wie Sie wissen, besteht die Gesundheitsreform nicht nur aus Praxisgebühr und veränderten Zuzahlungen. Sie ermöglicht neue Wege in der Therapie und den Patienten ein größeres Mitspracherecht. Gerade für chronisch Erkrankte wurde eine Reihe von strukturellen Verbesserungen getroffen. Wichtige Stichworte sind hier: Hausarztmodell, Öffnung der Krankenhäuser für ambulante Leistungen, medizinische Versorgungszentren, integrierte Versorgung und Mitspracherechte der Patienten.

Eines steht fest: Die Bekämpfung von Aids muss auf vielen Schultern ruhen. Nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten ist eine erfolgreiche Arbeit möglich. Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen wünsche ich interessante Begegnungen und Gespräche und dem Kongress einen erfolgreichen Verlauf.

Mit herzlichen Grüßen Ihre Helga Kühn-Mengel

*Helga Kühn-Mengel*

**LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,  
LIEBE GÄSTE AUS NAH UND FERN,**

zur 11. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und Aids und zur 6. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen von Menschen mit HIV und Aids, die unter dem Motto „Zukunft positiv?!“ stehen, heiÙe ich Sie im Namen der Stadt Kassel herzlich willkommen.

— Veranstaltungen dieser Art sollen aufmerksam machen darauf, dass Aids immer noch ein wichtiges Thema ist, dass sich weiterhin Menschen anstecken und auch daran sterben, dass bei uns in Deutschland und in aller Welt Menschen mit HIV und Aids in Not sind und dass Solidarität und Unterstützung unverzichtbar im Kampf gegen Aids sind. Das Engagement vieler AIDS-Hilfen, Gesundheitsämter, der Aidsstiftungen und auch vieler einzelner Menschen macht dies möglich.

— An vier Tagen werden sich im Kasseler Kulturbahnhof etwa 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unterstützt von Fachleuten aus Medizin, Sozialforschung und Politik, in über 50 Workshops und Plenarveranstaltungen mit den aktuellen Aspekten des Lebens mit HIV und Aids auseinandersetzen. Durch diese Informationen wird ein hoher Wissensstand in der Bevölkerung über Ansteckungsrisiken, Nichtrisiken und Schutzmöglichkeiten vermittelt sowie ein gesellschaftliches Klima gegen Ausgrenzung und Diskriminierung Betroffener geschaffen und gestützt.

— Mein Dank gilt der Deutschen AIDS-Hilfe e. V. für die Organisation der Veranstaltungen und vor allem für ihren Einsatz zugunsten von Menschen mit HIV und Aids sowie ihrer An- und Zugehörigen. Den Veranstaltungen wünsche ich einen guten Verlauf und damit allen Gästen einen angenehmen Aufenthalt bei uns in Kassel.



*Georg Lewandowski  
Oberbürgermeister der Stadt Kassel*



**SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,  
LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,**

in diesem Jahr steht die BPV unter dem Motto „Zukunft positiv?!“. Die 11. Bundespositivenversammlung, gleichzeitig die 6. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen, bringt Menschen mit HIV zusammen, die sich mit ihrem Leben, ihren Lebensbedingungen, ihren Hoffnungen, Enttäuschungen und Erwartungen in unserer Gesellschaft auseinandersetzen werden.

— Durch die Fortschritte der Medizin hat sich seit dem ersten Auftreten von HIV und Aids vor 20 Jahren eine Lebensperspektive für die Betroffenen entwickelt, die ihnen, ihren Angehörigen und Freunden, aber auch der Gesellschaft als ganzer zu einer besonderen Herausforderung geworden ist.

— Leben mit HIV in der BRD heute bedeutet – wie für alle an chronischen Krankheiten leidenden Menschen –, sich das Recht auf Teilnahme am gesellschaftlichen Leben immer wieder neu und mühsam erstreiten zu müssen. In einer Gesellschaft, in der Anerkennung ganz wesentlich über Arbeit und Berufstätigkeit erreicht wird, muss jede und jeder die Freiheit zur Ausübung eines Berufs haben, nicht nur solange die eigenen Kräfte dazu ausreichen, sondern auch mit Unterstützung des beruflichen Umfelds. Würde das nicht an vielen Stellen zu einer Humanisierung der Arbeitswelt beitragen können?

— Diejenigen, die aufgrund ihrer HIV-Erkrankung als junge Menschen aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind und von einer kleinen Rente oder Sozialhilfe leben müssen, sehen sich durch die unausgewogenen Strukturreformen im Sozial- und Gesundheitswesen unseres Landes in Armut und weitere Existenzunsicherheit gedrängt. Der Satz „Am Umgang mit den Schwächsten zeigt eine Gesellschaft ihr wahres Gesicht“ erlangt in den letzten Monaten eine ganz neue Bedeutung. Der soziale Konsens, der 50 Jahre lang die Bundesrepublik als einen sicheren Standort für Wirtschaft und Industrie ausgezeichnet hat, soll unter globalen Bedingungen nun nicht mehr gelten?

— 20 Jahre nach Gründung der Deutschen AIDS-Hilfe blicken wir zwar auf unbestreitbare Erfolge, gleichzeitig jedoch auch auf komplexe und komplizierte Aufgaben in Gegenwart und Zukunft. Dazu brauchen wir auch in Zukunft starke Bündnispartner.

— Zusammen mit anderen Verbänden im Sozialbereich setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von chronisch kranken Menschen ein. Nur gemeinsam mit den Netzwerken der Selbsthilfe kann es uns gelingen, verbesserte

Bedingungen für Menschen mit HIV und Aids auch unter den heutigen Richtungsänderungen in der Sozialpolitik zu erstreiten.

\_\_\_ Gerade in den letzten Monaten sind auch bei uns hier in Deutschland viele Freunde, Verwandte, Kolleginnen und Kollegen gestorben – immer mehr von ihnen an „ganz normalen“ Erkrankungen, bei denen man nicht mehr zu erkennen ist, ob sie durch die HIV-Infektion oder aber die Langzeitfolgen der Therapie verursacht wurden.

\_\_\_ In der Haltung gegenüber HIV-infizierten Menschen bei uns und auf dem gesamten Globus zeigt sich, mit welchen ethischen Maßstäben die Pharmaindustrie ihre Rolle einnimmt. Steht sie zur noch immer begrenzten Wirkungsweise und den oft schweren Nebenwirkungen ihrer kostspieligen Medikamente, zu denen es keine Alternative gibt und die deshalb für alle Menschen weltweit zugänglich sein müssen? Es hat den Anschein, als stünden das Streben nach Profit und die Verharmlosung der Folgen von HIV und Aids – eine Party mit bunten Pillen, wie uns manche Anzeigen glauben lassen wollen – weiter im Vordergrund.

\_\_\_ Zur Verbesserung der Lebensqualität und der Überlebenschancen infizierter Menschen muss die Forschung nach besser verträglichen Medikamenten und Impfstoffen intensiviert werden, muss der Zugang zu Behandlung und Prävention unabhängig von Lebensbedingungen, Herkunft und Aufenthaltsort für alle eröffnet werden. HIV/Aids ist kein individuelles Problem, sondern eine globale Katastrophe. Es reicht daher nicht, sich innerhalb des eigenen Landes für Prävention, für Behandlung und gegen Diskriminierung und Stigmatisierung HIV-infizierter Menschen einzusetzen. An einer globalen Katastrophe wie HIV/Aids zeigt sich, dass Menschenrechte nur unteilbar ihre Wirkung entfalten können.

\_\_\_ Das Programm der BPV spiegelt die Aufgaben, vor denen wir uns gemeinsam sehen und die für die Zukunft mit positiven Vorschlägen gelöst werden sollen.

\_\_\_ Den beiden Vorbereitungsgruppen, die ihre Kompetenz, ihre Zeit und Energie in die Ausarbeitung des Programms investiert haben, gilt unser herzlichster Dank – ohne sie wären diese Versammlung und das vorliegende Programm nicht zustande gekommen. Wir danken auch den zahlreichen Sponsoren, die uns diese Veranstaltung durch ihre finanzielle und materielle Unterstützung ermöglichen.

\_\_\_ Ich hoffe auf lebendige, gerne auch in der Sache kontroverse Diskussionen. Denn unser gemeinsames Ziel, eine positive Zukunft ohne Fragezeichen, werden wir uns nur unter Einsatz aller Kräfte erstreiten können. Solidarität unter uns wird sich nur entfalten oder neu entstehen, wenn wir unsere gemeinsamen Interessen offen formulieren und bündeln.

Hannelore Knittel  
Geschäftsführerin

Die 11. Bundespositivenversammlung und die 6. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen setzen sich aus verschiedenen Elementen zusammen (s.u.). Bei der Programmplanung war es den Vorbereitungsgruppen wichtig, dass beide Veranstaltungen noch mehr aufeinander abgestimmt werden und eine noch stärkere inhaltliche wie planerische Nähe entsteht. Deshalb haben wir bewusst darauf verzichtet, Veranstaltungen der BPV oder BVA getrennt aufzuführen. Die meisten Veranstaltungen sind für alle Teilnehmer/innen offen (im Programm mit „\*“ gekennzeichnet).

### + Plenarveranstaltungen

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich zur Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung eingeladen.

Die Plena am Freitag- und Samstagmittag behandeln jeweils ein Schwerpunktthema der BPV/BVA. Am Freitag ist dies die „Gesundheitsreform“: Mit Expert(inn)en aus Politik, Verbraucherschutz und Selbsthilfe wollen wir die negativen und positiven Auswirkungen der sog. Gesundheitsreform diskutieren. Am Samstag werfen wir einen (selbst-)kritischen Blick auf die Selbsthilfearbeit, und zwar mit Blick auf konkrete Handlungsfelder und -möglichkeiten.

Am Freitag- und Samstagabend gibt es jeweils ein Abschlussplenum, in dem wichtige Aspekte des Tages zusammengefasst und Erfahrungen ausgetauscht werden können.

### + Erfahrungsaustausch (EA)

Im Zentrum dieser Workshops steht das Miteinander-Reden über aktuelle Fragen des Lebens mit HIV und Aids. Referent(inn)en geben Impulse, die Gespräche werden von Moderator(inn)en begleitet.

### + Informationsveranstaltungen (Info)

Die Informationsveranstaltungen sollen den aktuellen Wissensstand zum jeweiligen Thema vermitteln. Zeit für individuelle Fragen ist eingeplant.

### + Open Space

Dieser „Freiraum“ gehört den aktuellen Themen, die wir (jeweils für den Folgetag) am Donnerstag bei der Einführung in die BPV/BVA und am Freitag während des Tagesabschlussplenums festlegen. Falls gewünscht, werden Moderator(inn)en gestellt, die die Diskussion begleiten.

### + Workshops (WS)

Die Workshops ermöglichen es, sich zu aktuellen Themen zu informieren und konkret an ihnen weiterzuarbeiten.

### Sozialrechtsberatung

Auch in diesem Jahr stehen wieder Berater/innen für Einzelgespräche zur Verfügung, und zwar am Freitag und Samstag jeweils zwischen 13.00 und 14.30 sowie 18.45 und 20.15 Uhr. Einfach vorbeischaun und gegebenenfalls in die ausgelegten Listen eintragen.

### Markt der Möglichkeiten

Die Aidsarbeit in Deutschland wird getragen von unterschiedlichen Netzwerken, Projekten und Initiativen. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stellt sich ein Teil von ihnen mit ihrer Arbeit vor, und man kann mit den Menschen „hinter den Kulissen“ ins Gespräch kommen.

### Presse

Um unsere Anliegen öffentlich machen zu können, brauchen wir die Unterstützung der Presse. Sie ist deshalb auch in diesem Jahr wieder zahlreich eingeladen worden. Kameras sind nur in den Plenarveranstaltungen zugelassen, Nahaufnahmen dürfen nur in den ersten fünf Reihen gemacht werden! Alle, die nicht fotografiert werden wollen, nehmen bitte erst ab der sechsten Reihe Platz. Pressevertreter/innen sind an ihrem Presseschild deutlich zu erkennen. Sie haben in den „offenen“ Veranstaltungen freien Zugang und können Interviewwünsche direkt an Teilnehmer/innen stellen. WICHTIG: Mitschnitte, Kameraaufnahmen und Fotos dürfen außerhalb der Plenarveranstaltungen nur mit Einwilligung der entsprechenden Person(en) erfolgen!

### Filmprojekt „Leben ist ein Menschenrecht“

Die indische Filmemacherin T. Jayashree und Christian Wagner von der BUKO-Pharmakampagne sind Gäste der BPV/BVA. Sie arbeiten an einem Dokumentarfilm, bei dem es um Lebensrealitäten von HIV-Positiven in Asien und Europa geht. Es soll deutlich werden, wie HIV/Aids die grundlegenden Menschenrechte einschränkt und welche Schlüsselrolle hierbei die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einnehmen. Im Zentrum wird dabei das verwehrte Recht auf Zugang zu Arzneimitteln und medizinischer Versorgung stehen. Ziel des Films ist es, die Diskussion um HIV/Aids von der medizinischen auf die sozialpolitische Dimension zu erweitern. Dies geschieht anhand von Einzelschicksalen aus verschiedenen Teilen Asiens (Thailand, Kambodscha, Vietnam und Indien) und aus Deutschland. Der Film stellt anschaulich Geschichten und Aktionen von Menschen und Gruppen ins Blickfeld, um daran die globale Situation zu analysieren. Dies soll bei den Zielgruppen weitere Diskussionen über Lösungsansätze initiieren. Somit wird der Film als erster die Aids-epidemie gesellschaftspolitisch im globalen Kontext der verschiedenen Regionen darstellen.

Jayashree und Christian werden einzelne Teilnehmer/innen fragen, ob sie zu einem Interview bereit sind.

### Get together – Teilnehmer/innen BVA

16.00–17.00

**Moderation:** *Silke Klumb, Berlin; Erika Trautwein, Philippsburg; Achim Weber, Berlin*

Alle An- und Zugehörigen sind herzlich zu einem Zusammentreffen eingeladen. Hier besteht die Möglichkeit, sich in lockerer Runde bei einem Glas Sekt oder Selters kennen zu lernen oder wiederzusehen. In diesem Rahmen stellt sich das Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV und Aids kurz vor.

### Einstieg in die BPV/BVA\*

17.00–18.30

**Moderation:** *Stephan Jäkel, Berlin; Silke Klumb, Berlin; Barbara Passolt, Kassel*

In dieser Veranstaltung wollen wir allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einstieg in die BPV/BVA vermitteln, indem wir ausführliche Informationen zum Tagungsort, zum Ablauf der Versammlung und zu den Veranstaltungen geben.

### Eröffnung BPV/BVA\*

19.00–20.30

**Moderation:** *Holger Wicht*

*Dr. Bernhard Bieniek (Kabarett), Maya Czajka (Vorstand DAH), Barbara Passolt (Vorbereitung BPV), N.N., Christoph Zink (Eröffnungsrede) Emmi & Herr Willnowsky (Comedy)*

Im Anschluss Abendessen und Eröffnungsparty in Lauras Café



**Sozialrecht I: Die Gesundheitsreform\***

**Moderation:** Birgitt Seifert, Kassel  
**Referent:** Gerd Speicher

Seit dem 1.1.2004 gilt das neue „Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenkassen“.

Bedeutet dieses Gesetz weniger Leistungen der Krankenkassen für mehr Geld? Was hat sich wirklich verändert, und welche Auswirkungen hat dieses Gesetz für HIV-Infizierte?

Diese Informationsveranstaltung will einen aktuellen Überblick verschaffen und bezieht weitere geplante Gesetzesänderungen, die 2005 oder später wirksam werden, mit ein.

*Keine individuelle Beratung!*

**Sozialrecht II: Reformen am Arbeitsmarkt Hartz I-IV\***

**Referenten:** Michael Krone und Stephan Jäkel, beide Berlin

Die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in Deutschland erlebt einen großen Umbruch. Bestimmte Schlagwörter dieser zahlreichen Reformen haben wir alle schon gehört: Hartz I-IV, Arbeitslosengeld II, Zumutbarkeitsregelungen, Minijobs, Ich-AG usw. Was steckt hinter diesen Begriffen, und wer steigt da noch durch?

Diese Informationsveranstaltung gibt einen Überblick über die wichtigsten Gesetzesänderungen bis hin zur Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe in 2005.

*Keine individuelle Beratung!*

**All about HIV/AIDS and therapies**

**Referent:** Dr. Bernhard Bieniek, Berlin

This workshop is about HIV/AIDS and other sexually transmitted diseases, treatment and HIV and sexuality.

**Information sur le VIH/SIDA et les médicaments**

**Referent/in:** N.N.

Ce cours informe sur le VIH et le SIDA et sur d'autres maladies vénériennes, sur les médicaments et la vie sexuelle avec VIH.

**Curso Básico sobre el VIH/SIDA**

**Referentin:** Dr. Eva Jägel Guedes, München

En este taller se tratarán temas médicos como VIH y la infección, tratamiento, hepatitis, VIH y sexualidad.

**ABC der Hepatitis-Koinfektionen\***

**Moderation:** Stephanie Schmidt, Braunschweig  
**Referentin:** Dr. Thies Marquardt, Salzgitter

Im Rahmen dieser Informationsveranstaltung werden Weiterentwicklungen der Behandlungsmöglichkeiten (Therapiedauer, Nebenwirkungsmanagement) von Hepatitiden bei Menschen mit HIV/Aids und Drogengebraucher(inne)n vorgestellt.

Darüber hinaus soll der Blick auf das Thema Primärprävention von Hepatitiden gerichtet werden.

**Chlamydien, Herpes, Feigwarzen und Co.****Sexuell übertragbare Erkrankungen – für Heteros\***

**Moderation:** Harriet Langanke, Köln  
**Referentin:** Heidrun Nitschke-Özbay, Köln

Menschen mit HIV/Aids wird vorgeworfen, dass sie – anstatt brav zu Hause zu sitzen und Strümpfe zu stricken – ihre Sexualität ausleben. Eine der möglichen Konsequenzen gelebter Sexualität sind aber sexuell übertragbare Krankheiten. Eigentlich kann es niemanden überraschen, dass Menschen mit einem geschädigten Immunsystem besonders anfällig für Krankheitserreger sind. So wundert es auch nicht, dass HIV-Positive einen hohen Anteil der mit sexuell übertragenen Krankheiten Infizierten ausmachen.

Welche sexuell übertragenen Erkrankungen sind derzeit wie weit verbreitet und wo? Kann ich mich schützen – wenn ja, wie? Was ist zu beachten, wenn ich mir doch eine „eingefangen“ habe? Welche Konsequenzen ergeben sich für Menschen mit HIV/Aids daraus?

## Wechselwirkungen zwischen antiretroviralen Medikamenten und dem Rest der Welt\*

*Moderation: Armin Schafberger, Berlin*

*Referent: Dr. Guido Kruse, Berlin*

Viele der im Rahmen der Behandlung der HIV-Infektion eingesetzten Medikamente (Anti-HIV-Medikamente, Antibiotika, Pilzmedikamente, Lipidsenker, Psychopharmaka, aber auch rezeptfreie Mittel), manche Nahrungsmittel und viele der legalen und illegalen Drogen, die wir sonst noch so zu uns nehmen, werden alle an derselben Stelle in der Leber verarbeitet. Das führt häufig genug zu völlig unvorhersehbaren Wechselwirkungen. Im günstigsten Falle passiert gar nichts, im ungünstigsten verliert eines oder verlieren mehrere der Medikamente ihre Wirkung, oder die Nebenwirkungen nehmen drastisch zu.

Dieser Workshop soll einen Überblick über den derzeitigen Stand der Kenntnisse vermitteln und die Substanzen herausarbeiten, die sich als besonders problematisch herausgestellt haben. Darüber hinaus soll dargestellt werden, welche Möglichkeiten es gibt, vermuteten Wechselwirkungen auf die Schliche zu kommen.

## Auswirkungen der Kombitherapie auf Partner/innen, Freunde und Familie\*

*Moderation: Ingrid Braunbarth, Kassel; Stefano Pauselli, Köln*

Das Leben mit HIV/Aids hat sich mit den Kombinationstherapien auch für Partner/innen, Freundinnen/Freunde und Eltern von Menschen mit HIV verändert. Neben der veränderten öffentlichen Wahrnehmung wirkt sich dies auch im alltäglichen Zusammenleben aus. Der Workshop will Raum geben, sich mit dem „Für und Wider des Therapiebeginns“, mit Nebenwirkungen, dem „Ob und Wann“ von Therapiepausen und somit der eigenen Rolle in Zeiten der Kombitherapien auseinander zu setzen.

## Open Space 1

*Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.*

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe S. 7).

## Pause

## Sozialrecht I: Die Gesundheitsreform\*

(Wiederholung von F-1)

*Moderation: Birgitt Seifert, Kassel*

*Referent: Gerd Speicher*

Seit dem 1.1.2004 gilt das neue „Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenkassen“. Bedeutet dieses Gesetz weniger Leistungen der Krankenkassen für mehr Geld? Was hat sich wirklich verändert, und welche Auswirkungen hat dieses Gesetz für HIV-Infizierte?

Diese Informationsveranstaltung will einen aktuellen Überblick verschaffen und bezieht weitere geplante Gesetzesänderungen, die 2005 oder später wirksam werden, mit ein.

*Keine individuelle Beratung!*

## Sozialrecht II: Reformen am Arbeitsmarkt Hartz I-IV\*

(Wiederholung von F-2)

*Referenten: Michael Krone und Stephan Jäkel, beide Berlin*

Die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik in Deutschland erlebt einen großen Umbruch. Bestimmte Schlagwörter dieser zahlreichen Reformen haben wir alle schon gehört: Hartz I-IV, Arbeitslosengeld II, Zumutbarkeitsregelungen, Minijobs, Ich-AG usw. Was steckt hinter diesen Begriffen, und wer steigt da noch durch?

Diese Informationsveranstaltung gibt einen Überblick über die wichtigsten Gesetzesänderungen bis hin zur Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe in 2005.

*Keine individuelle Beratung!*

## Situation von Migrant(inn)en aus sozialrechtlicher Sicht

(englisch, französisch, spanisch)

*Moderation: Carmen Valdivia und Elisabeth Strotmann, beide Berlin*

Diese Veranstaltung soll HIV-positiven Migrant(inn)en die Möglichkeit geben, die Besonderheit ihrer Situation verstehen und einschätzen zu können, denn nur wer sich und seine Lage realistisch sieht, kann selbstständig handeln. Das Besondere an der Situation HIV-positiver Migrant(inn)en sind die Fragen nach Sozialhilfe und die Auswirkungen von Ehe, Scheidungs- und Sorgerecht auf den sozialrechtlichen und den Aufenthaltsstatus.

*Die Referent(inn)en können die Fragen in Englisch, Spanisch und Französisch beantworten.*

*The experts will answer your questions in English, Spanish or French respectively.*

*Las conferenciantes pueden responder a las preguntas en inglés, español o en francés.*

*Les experts peuvent répondre à vos questions en anglais, espagnol et en français.*

F-14 INFO **Neues aus der HIV-Forschung\***

11.00-12.30

*Moderation: Armin Schafberger, Berlin**Referent: PD Dr. Hans-Jürgen Stellbrink, Hamburg*

Auf dieser Veranstaltung werden die wichtigsten Forschungsergebnisse seit der letzten BPV/BVA in Bielefeld 2002 präsentiert.

Um „Neue Substanzen in der Entwicklung“ sowie „HIV und Hepatitis“ geht es in gesonderten Veranstaltungen.

F-15 INFO **Was ich schon immer über HIV/Aids wissen wollte –**

11.00-12.30

**medizinischer Einsteigerkurs\****Referent: Dr. Bernhard Bieniek, Berlin*

In diesem Workshop wird ein Überblick über die grundlegenden medizinischen Aspekte des Lebens mit HIV und Aids gegeben. Themen werden unter anderem sein: das Virus und der Infektionsverlauf, Therapiemöglichkeiten, Hepatitis, HIV und Sexualität.

F-16 EA **Junge Menschen – Junge Positive**

11.00-12.30

*Moderation: Sebastian Müller (twenty+pos), Essen*

Egal, ob gerade als Schwuler oder Lesbe frisch geoutet, hetero oder bi, von Geburt an infiziert, offen oder heimlich positiv, engagiert oder unorganisiert, Azubi, Schüler, Student oder im Beruf ... – ich bin jung und HIV-positiv.

Zusammen wollen wir über uns reden, über unseren Alltag, den Job, die Familie, Sex und Beziehung. Welche Erfahrungen haben wir gemacht, und wie sehen wir uns? Was nützen uns der Kontakt zu anderen Positiven, die Selbsthilfe und die BPV?

F-17 INFO **Tripper, Lues, Feigwarzen und Co.**

11.00-12.30

**Sexuell übertragbare Erkrankungen – für Homos\****Referent: Dr. Georg Reimann, Bochum*

Menschen mit HIV/Aids wird vorgeworfen, dass sie – anstatt brav zu Hause zu sitzen und Strümpfe zu stricken – ihre Sexualität ausleben. Eine der möglichen Konsequenzen gelebter Sexualität sind aber sexuell übertragbare Krankheiten. Eigentlich kann es niemanden überraschen, dass Menschen mit einem geschädigten Immunsystem besonders anfällig für Krankheitserreger sind. So wundert es auch nicht, dass HIV-Positive einen hohen Anteil der mit sexuell übertragenen Krankheiten Infizierten ausmachen.

Welche sexuell übertragenen Erkrankungen sind derzeit wie weit verbreitet und wo? Kann ich mich schützen – wenn ja, wie? Was ist zu beachten, wenn ich mir doch eine „eingefangen“ habe? Welche Konsequenzen ergeben sich für Menschen mit HIV/Aids daraus?

**Lipodystrophie, Stoffwechselstörungen, Leberschäden und andere Nebenwirkungen der HAART\***

F-18 INFO

11.00-12.30

*Moderation: Hermann Jansen, Berlin**Referentin: Dr. Elke Lauenroth-Maj, Berlin*

Die HIV-Therapie kann mit erheblichen Störungen des Fett- und Zuckerstoffwechsels einhergehen. Muss man sich Sorgen machen, dass Menschen mit HIV/Aids bald an Herzinfarkt, Schlaganfall, Bluthochdruck und den Folgen von Diabetes sterben? Muss man damit leben? Was kann man selbst tun, um die Fett- und Zuckerwerte im Blut zu senken?

Welche Möglichkeiten gibt es derzeit, Fettverlust bzw. Fettzunahme unter HAART zu bekämpfen? Ist der letzte Ausweg nur eine „Schönheitsoperation“?

Darüber hinaus belasten die meisten antiretroviralen Medikamente die Leber. Wie ernst muss man erhöhte Leberwerte nehmen? Was kann man selbst tun, um die Leber zu entlasten?

Die Referentin wird Fragen zum Umgang mit solchen Nebenwirkungen beantworten, um dazu beizutragen, das eigene Risiko besser einschätzen und aktiv mit den Problemen umgehen zu können.

**Wie normal ist normal? Wie und wie oft thematisieren wir HIV im nächsten Umfeld?\***

F-19 WS

11.00-12.30

*Moderation: Silke Eggers, Göttingen; Matthias Hinz, Berlin*

Mit der so genannten Normalisierung scheint auch das erneute Schweigen zum Thema HIV einherzugehen – nicht nur in der Öffentlichkeit, auch im engeren und engsten Umfeld wird HIV wieder zur „Privatsache“. Reden Lebenspartner/-innen mit Freunden über die Infektion ihres Partners? Tauschen sich Eltern mit Berufskollegen über ihren positiven Sohn aus? Oder ist scheinbar „alles klar“ und somit „kein Thema (mehr)“? Wie organisieren sich Menschen mit HIV und ihre Partner/-innen Unterstützung innerhalb und außerhalb ihrer Beziehung, wie gehen Freunde und Eltern in ihrem Umfeld mit dem Thema um? Im Workshop sollen Erfahrungen ausgetauscht und Strategien im Umgang mit dieser gesellschaftlichen Realität erarbeitet werden.

**Open Space 2**

F-20

11.00-12.30

*Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.*

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe S. 7).

**Mittagspause**

12.30-14.30



PLENUM I

14.30-15.45

**Gesundheitsreform: Patientenrechte, Zuzahlungen und Co.\****Moderation: Holger Wicht, Berlin**Panel: Helga Kühn-Mengel (Patientenbeauftragte der Bundesregierung);**Dr. Stefan Etgeton (Verbraucherzentrale Bundesverband);**Rainer Jarchow (Vorstand DAH) und Gerd Speicher (Aids-Aktivist)*

Der Zeitgeist steht auf Reformkurs. Vieles, an das wir uns gewöhnt hatten, gilt heute nicht mehr. Manches, was uns soziale und ökonomische Sicherheit gab, ist ins Wanken geraten und verunsichert viele Patientengruppen: Aushöhlung des Solidarsystems, neue Richtlinien, fehlende Möglichkeiten zur privaten Vorsorge und anderes mehr.

Doch auch gute Veränderungen gab es: Erstmals sind Patienteninteressen im Gesundheitssystem strukturell verankert worden.

Die Reformen werden weitergehen. Welche Forderungen haben wir an das Gesundheitssystem und an die Politik?

**Pause**

15.45-16.00

F-21 EA

16.00-18.45

**Mein Arzt und ich – ein schönes Paar?!?****Arzt-Patient-Beziehung***(Arztwahl, Qualitätsstandards, Beziehungsgestaltung)**Moderation: Armin Traute, Berlin**Referent: Dr. Arend Moll, Berlin*

Obwohl im Umgang mit HIV/Aids die Beziehung zur Ärztin/zum Arzt besonders wichtig ist, fällt die Kommunikation oft schwer. Nicht selten kommt es zu Unsicherheiten, Missverständnissen oder dem Gefühl, überhaupt nicht verstanden zu haben, wovon die oder der andere eigentlich redet. Dieser Workshop soll helfen, Strategien für das Gespräch mit der Ärztin/dem Arzt zu entwickeln, damit die eigenen Bedürfnisse in dieser Beziehung nicht zu kurz kommen. Darüber hinaus soll der Workshop es erleichtern, Kriterien für die Arztwahl zu finden, denn nicht jeder Patient passt zu jedem Arzt, und was eine gute Ärztin/ein guter Arzt ist, lässt sich sinnvoll nicht allein anhand der medizinischen Qualifikation entscheiden.

**Was kann ich mir Gutes tun? –****Komplementäre Therapien**

F-22 EA

16.00-18.45

*Moderation: Christopher Knoll, München**Referent/in: Helga Neugebauer, Hamburg; Laszlo Tary, Berlin*

Was kann ich – neben der antiretroviralen Therapie – machen, um meinem Körper und meiner Psyche etwas Gutes zu tun? Wie kann ich trotz HIV und trotz ART so gesund wie möglich leben? Wie mobilisiere ich meine Ressourcen, nutze ich meine inneren Kräfte?

Der Workshop soll neben Anregungen und Informationen auch Tipps für die Bewertung komplementärer Therapieformen geben.

**Integration***(englisch, französisch, deutsch)*

F-23 EA/INFO

16.00-18.45

*Moderation: Silke Eggers, Göttingen; Silke Klumb, Berlin**Referentinnen: Stella Kallaghe, Köln; Christine Thomas-Khaled, Berlin*

Auf der einen Seite ist der offene Umgang mit der eigenen HIV-Infektion gerade für Menschen vom afrikanischen Kontinent ein großes Problem. Auf der anderen Seite haben sie genug Mut, um sich beruflich engagieren zu wollen. Doch hier fehlt es häufig an Integration, ausreichender Qualifikation und Beschäftigungsmöglichkeiten. Welche Möglichkeit es gibt und wie Mann und Frau aktiv werden kann, ist Thema dieser Veranstaltung.

**Sex Up Your Life\***

F-24 EA

16.00-18.45

*Leitung: Maïke Iven und Thomas Stoffels, beide Bonn*

Sexualität mit HIV wirft immer wieder dieselben Fragen auf: Welche Verantwortung trage ich, welche mein/e Sexualpartner/in? Wann will oder muss ich es sagen? Was sind meine Ängste, was die Ängste meines Partners/meiner Partnerin? Welche Schuldgefühle schwingen mit? Auf welche Risiken lasse ich mich ein? Wie verändern und beeinflussen das Virus und die Kombinationstherapie unser sexuelles Erleben und unsere Lust?

Alle diese häufig wiederkehrenden Fragen beeinflussen sehr stark unsere Sexualität. Manch eine/r verzichtet daher lieber ganz darauf, andere haben ihren Umgang damit gefunden.

Wir wollen mit positiven Frauen und Männern und deren negativen/ungetesteten Partner(inne)n darüber diskutieren.

F-25 EA **Die schöne Welt des schwulen Sex?**

16.00-18.45

*Leitung: Stephan Gellrich, Köln; Engelbert Zankl, München*

In dieser Veranstaltung geht es um einen Erfahrungsaustausch zu Themen, die positive schwule Männer bewegen: Wann tun wir's ohne, und ist das okay für mich? Wann spreche ich mit meinem Sexpartner über HIV? Welche Bedeutung haben das Internetdating und der berühmte Button: „Safer Sex: Keine Angabe“? Was ist, wenn's nicht mehr klappt, und wie gehe ich damit um? Wie sieht's aus mit der Verantwortung aller in der Szene (Ist ungeschützter Sex „normal“ geworden?)? Wie infektiös bin ich eigentlich, wenn meine Werte unter der Nachweisgrenze liegen? Lasst uns drüber sprechen...

*Nur für HIV-positive schwule Männer*F-26 EA **Langzeitpositiv – was ist das?**

16.00-18.45

*Leitung: Matthias Hinz und Cori Tigges, beide Berlin*

Was heißt es, im Jahre 2004 als Langzeitpositive/r zu leben? Sind wir noch glücklich, überlebt zu haben? Oder haben wir uns selbst überlebt? Womit assoziieren wir unser Langzeitüberleben? Heißt es für uns in erster Linie Verluste, Trauer, sozialer Abstieg, abgebrochene Biographien? Oder verbinden wir damit auch Flexibilität in unserer Lebensgestaltung, die Möglichkeit, unseren persönlichen Standort immer wieder neu zu bestimmen?

Ist unser Leben noch eine Herausforderung oder ein ewiger Grund zum Klagen? In diesem Workshop wollen wir miteinander diskutieren, auf welche individuellen und kollektiven Ressourcen wir in unserem Leben zurückgreifen und wie wir unser „Know-how“ konstruktiv in die Selbsthilfearbeit einbringen können.

F-27 EA **HIV im Beruf – wie geht das?**

16.00-18.45

*Leitung: Joachim Galsterer, Berlin; Heike Gronski, Bonn*

Zu arbeiten und nicht in Rente zu gehen wurde lange als verrückt angesehen. Bedingt durch die verbesserten Rahmenbedingungen unter medikamentöser Behandlung wandelte sich das Bild. „Arbeit“ wird neben der finanziellen Absicherung auch als erfüllendes Element und sozialen Raum schaffende Komponente gesehen. Dabei setzen sich viele unter Druck, nicht krank zu werden, und unter selbst auferlegte (?) überhöhte Leistungsanforderungen. Welchen Ansprüchen kann und will ich tatsächlich gerecht werden? Was ist wirklich HIV-bedingt und nicht z. B. auf das Älterwerden zurückzuführen?

*Ein Erfahrungsaustausch für Menschen in Beruf und Ausbildung.***Perspektive(n) der Negativen\***

F-28 EA

16.00-18.45

*Moderation: Mara Seibert, Hamburg; Karl Lemmen, Berlin*

Die (Lebens-)Perspektive(n) von Positiven und Negativen unterscheiden sich. Dies in Partnerschaften, Familien und Freundschaften zu thematisieren, ist nicht immer einfach. Die gegenseitige Rücksichtnahme oder die Angst, den jeweils anderen zu verletzen, machen den Umgang miteinander manchmal schwer. Dieser Workshop soll es ermöglichen, sich „ohne ein Blatt vor dem Mund“ oder „schlechtes Gewissen“ auszutauschen und von anderen zu lernen, wie sie mit dieser Situation umgehen. Trennendes und Gemeinsames aus der Perspektive der negativen Lebenspartner/innen, Freunde und der Familie wird dabei zur Sprache kommen. *Nur für Menschen mit HIV-negativem Serostatus*

**Open Space 3**

F-29

16.00-18.45

*Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.*

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe S. 7).

**Pause**

18.45-19.00

**Tagesabschlussplenum\***

PLENUM

19.00-20.00

*Moderation: Bernd Vielhaber und Dirk Hetzel, beide Berlin***Abendessen**

20.00

S-1 WS **Gesundheitstraining für Menschen mit HIV/Aids\***

9.00-10.30

**Moderation:** Hermann Jansen, Berlin**Referenten:** Ralf Gottschalk, Berlin; Edgar Kitter, Weimar

1998 wurde von einer überwiegend aus HIV-Positiven bestehenden Arbeitsgruppe anhand der Frage, was Menschen mit HIV/Aids „können“ müssen, um im Zeitalter des „neuen Aids“ mit HIV und der Therapie ein möglichst selbstbestimmtes und selbstbewusstes Leben zu leben, ein Patientenschulungskonzept entwickelt. Patientenschulungen gibt es bereits seit vielen Jahren für Menschen mit chronischen Erkrankungen (Diabetes, Asthma, Herz/Kreislauf-Erkrankungen usw.). Aus diesem ersten Patientenschulungskonzept ist mittlerweile das „Gesundheitstraining für Menschen mit HIV/Aids“ entstanden, das in diesem Jahr in seine Erprobung geht.

Was ist das eigentlich? Was kann es mir bringen? Wie kann ich an einem solchen Training teilnehmen? Ist die Teilnahme etwa Pflicht? Was kostet das? Diese und andere Fragen sollen im Workshop beantwortet werden.

S-2 INFO **Asylrecht (Teil 1)\***

9.00-10.30

**Moderation:** Silke Klumb**Referentin:** Christine Thomas-Khaled, Berlin

In welcher Situation gilt HIV/Aids als Abschiebungshindernis, und wie bekommen HIV-positive bzw. an Aids erkrankte ausländische Menschen einen geregelten Aufenthaltsstatus? Welche unterschiedlichen Sozialleistungen gelten für ausländische Menschen mit geregelter und solche ohne geregelten Aufenthalt?

S-3 INFO **Polyneuropathie und „Demenz“\***

9.00-10.30

**Moderation:** Silke Eggers, Göttingen**Referentin:** PD Dr. Eva Schielke, Berlin

Einer der mit viel Angst behafteten Themenbereiche sind mögliche Schädigungen des Nervensystem oder des Gehirns durch HIV. Die Leistungsfähigkeit des Gehirns lässt nach, man wird langsamer, die Konzentrationsfähigkeit nimmt ab, man wird vergesslich usw.

Eine Polyneuropathie (PNP) kann Folge der HIV-Infektion selbst sein und ist darüber hinaus eine der unangenehmsten Nebenwirkungen der HAART.

Dieser Workshop will versuchen, auf folgende Fragen eine Antwort zu geben: Was sind ernst zu nehmende Warnzeichen für eine Polyneuropathie oder eine Demenz? Wann sollte ich einen Facharzt aufsuchen? Was kann ich gegen PNP und Demenz tun – was kann ich tun, um sie zu verhindern oder abzuschwächen?

## Guten Rutsch in die Urne – Die Freiheit endet mit dem Tod\*

S-4 INFO

Friedhofsverordnungen in Deutschland

9.00-10.30

**Moderation:** Birgitt Seifert, Kassel**Referentin:** Claudia Marschner, Berlin

Nordrhein-Westfalen ist eines der ersten Bundesländer, die die alte Friedhofsverordnung aus dem Jahre 1934 durch eine neue ersetzt haben. Dies hat gerade bei den Bestattern für große Aufregung gesorgt. Mit veralteten Gesetzen und unsäglichen Verordnungen werden Beerdigungen in ein Korsett von Vorschriften gezwängt, die ein immer größerer Teil der Bevölkerung nicht mehr mittragen will, an denen sich aber sehr gut verdienen lässt. Ungefähr 16 Milliarden Euro Umsatz machen Bestattungsunternehmen, Gemeinden und Kirchen mit den sterblichen Überresten.

Deutschland hinkt bei der Gestaltungsfreiheit von Beerdigungs- und Trauerzeremonien deutlich hinter anderen europäischen Ländern her. Im Workshop sollen die momentane rechtliche Situation dargestellt, die neue Bestattungsverordnung in NRW kurz erläutert und Möglichkeiten für andere (legal bereits mögliche) Formen der (Urnen-)Bestattung gezeigt werden – damit aus einer Leich eine „schöne Leich“ wird.

## HIV im Mund\*

S-5 INFO

9.00-10.30

**Moderation:** Clemens Sindelar, Berlin**Referent:** Andreas Jordan, Berlin

Nur wenige gehen gerne zum Zahnarzt. Dabei sind gesunde Zähne und eine intakte Mundschleimhaut bzw. intaktes Zahnfleisch für die Gesundheit von erheblicher Bedeutung. Darüber hinaus hat die HIV-Infektion selbst Auswirkungen im Mundbereich, und bestimmte antiretrovirale Medikamente rufen dort Nebenwirkungen hervor. Jeder, der sich schon mal mit Aphten herumgeplagt hat, weiß, wie schmerzhaft diese sind und wie stark sie die Lebensqualität einschränken.

Dieser Workshop soll einen Überblick über die häufigsten Mund- und Zahnprobleme von HIV-Positiven und Hinweise darauf geben, wie man sie am besten vermeidet.

S-6 INFO

**Möglichkeiten finanzieller Absicherung\***

9.00-10.30

*Referenten: Michael Kläger, Hamburg; Andreas Kroll, Braunschweig*

Vor dem Hintergrund massiver Veränderungen im Sozial- und Rentenrecht ist es für berufstätige Menschen mit HIV zunehmend wichtig, Vorsorge für eine Berufsunfähigkeit bzw. für das „Alter“ zu treffen.

In diesem Workshop werden entsprechende Möglichkeiten aufgezeigt. Außerdem wird es die Möglichkeit von individuellen Beratungen geben. Hierfür ist es von Vorteil, entsprechende Unterlagen mitzubringen.

S-7 INFO

**Pflege und Vorsorge\***

9.00-10.30

*Referent: Achim Weber, Berlin*

Vor fast zehn Jahren wurde die Pflegeversicherung eingeführt, und sie ist bei derzeitigen Reformdebatten immer wieder ein Thema. Kaum jemand aber weiß, was sie im Pflegefall konkret an Leistungen bietet – und was nicht. Zumeist beginnt die Auseinandersetzung damit erst bei Einsetzen der Pflegebedürftigkeit, sprich nach der Einstufung durch den Medizinischen Dienst. Dann ist die „Enttäuschung“ groß, die „alles entscheidende“ Pflegestufe aber bereits beschieden. Eng verknüpft mit dieser Thematik ist der Wunsch nach Vorsorge, beispielsweise im Vorfeld jemanden für den Fall, dass man nicht mehr in allen Lebenslagen für sich selbst entscheiden kann, damit zu betrauen. Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung sind derzeit wieder Gegenstand der Gesetzgebung. Der Workshop informiert über Einstufungen und Leistungen der Pflegeversicherung und beschreibt die derzeitigen Möglichkeiten der individuellen Vorsorge.

S-8 INFO

**Was ist in der Pipeline?**

9.00-10.30

**Neue Substanzen in der Entwicklung\****Moderation: Bernd Vielhaber, Berlin**Referent/in: N.N.*

Resistenzen, Nebenwirkungen und begrenzte Wirksamkeit schränken den Einsatz der antiretroviralen Medikamente ein. Diese Veranstaltung soll einen Überblick über eine Auswahl experimenteller Substanzen geben, die sich derzeit in der Entwicklung befinden, und diese – sofern bereits möglich – kritisch bewerten.

**Open Space 4**

S-9

9.00-10.30

*Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.*

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe S. 7).

**Open Space 5**

S-10

9.00-10.30

*Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.*

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe S. 7).

**Pause**

10.30-11.00

**Positive und Primärprävention – wie geht das?**

S-11 WS

11.00-12.30

*Moderation: Clemens Sindelar, Berlin**Referenten: Rainer Schilling, Berlin; Michael Tappe, München*

In den USA werden die Präventionsbotschaften zur HIV-Übertragung seit geraumer Zeit hauptsächlich an HIV-Positive gerichtet. „HIV stoppt mit mir!“ lautet der Slogan, der Positive an ihre Verantwortung erinnern soll. Dieser „neue“ Trend wird auch in Europa mehr und mehr diskutiert. Barebackpartys, die allgemeine Präventionsmüdigkeit und moralische Vorverurteilungen bilden den Hintergrund für eine „neue alte Debatte“.

Welchen Anteil haben Menschen mit HIV/Aids an der Verbreitung von HIV, und wie können sie einen Beitrag zur Prävention leisten?

Es soll der Versuch gemacht werden, eine Grobstruktur für eine Kampagne zu erarbeiten, und zwar unter dem Gesichtspunkt: Wie sehen primärpräventive Botschaften aus Sicht der Positiven aus?

**Asylrecht (Teil 2)\***

S-12 INFO

11.00-12.30

*Moderation: Silke Klumb, Berlin**Referentin: Christine Thomas-Khaled, Berlin*

In welcher Situation gilt HIV/Aids als Abschiebungshindernis, und wie bekommen HIV-positive bzw. an Aids erkrankte ausländische Menschen einen geregelten Aufenthaltsstatus? Welche unterschiedlichen Sozialleistungen gelten für ausländische Menschen mit und solche ohne geregelten Aufenthalt?

**Depression(en) oder: Wenn die Seele schlapp macht ...\***

**Moderation:** Silke Eggers, Göttingen  
**Referentin:** PD Dr. Eva Schielke, Berlin

Nicht nur die Auseinandersetzung mit einem positiven Testergebnis und das Leben mit der HIV-Infektion sowie die Reaktionen der Umwelt darauf, sondern auch die HIV-Infektion selbst und Medikamente können zu (teilweise schweren, behandlungsbedürftigen) Depressionen führen.

Was ist eigentlich eine Depression? Wie macht sie sich bemerkbar? Was ist der Unterschied zwischen Trauer und Depression? Wodurch werden Depressionen verursacht? Was kann man gegen Depressionen tun?

Diese und weitere Fragen soll der Workshop klären.

**Sterben im Zeitalter der HAART\***

**Moderation:** Joachim Galsterer, Berlin  
**Referent:** Dr. Ulrich Marcus, Berlin

Jährlich sterben in der Bundesrepublik zwischen 600 und 700 Menschen an den Folgen der HIV-Infektion. Seit der Einführung der HAART ist die Sterberate von Menschen mit HIV/AIDS zwar auf etwa ein Drittel gesunken. Seit etwa zwei Jahren lässt sich jedoch auch in Europa ein erneuter Anstieg der Sterberaten feststellen.

Der Workshop soll herausarbeiten, woran heutzutage Menschen mit HIV/AIDS sterben, wie sich das verhindern lässt und was konkret unternommen werden kann, um die Sterberaten weiter abzusenken.

**Interessenvertretung von Menschen mit HIV/AIDS jenseits der Aidshilfe!?**

**Moderation:** Petra Klüfer und Sven Karl Mai, beide Hamburg  
**Referent(inn)en:** Guido Kissenbeck, Bochum; Wiltrut Stefanek, Wien; Engelbert Zankl, München

Es gibt in der Bundesrepublik eine ganze Anzahl unterschiedlicher Gremien, in denen die Interessen von Menschen mit HIV/AIDS vertreten werden. Die meisten dieser Interessenvertretungen blühen im Verborgenen; sie kommunizieren nicht mit HIV-Positiven, ihre Arbeit ist nicht transparent, es kann kein Einfluss auf die Arbeit genommen werden, die Interessenvertretungen rechtfertigen ihr Handeln nicht, und die Lobbyarbeit wird teilweise von HIV-Negativen betrieben.

Der Workshop soll versuchen, einen Überblick über diese unterschiedlichen Formen von Interessenvertretung zu geben und Sinn bzw. Unsinn, Möglichkeiten und Grenzen dieser Aktivitäten herauszuarbeiten. Darüber hinaus soll versucht werden, sich der Frage der Legitimation von Interessenvertretung anzunähern.

**Cannabis als Medikament\***

**Moderation:** Marco Jesse, Bremen  
**Referent:** Martin Schnelle, Berlin

In diesem Workshop wollen wir über die Einnahme von Cannabis als Medikament und als (illegales) Genussmittel sprechen.

Da nur wenige wissen, dass der Ersatzstoff Dronabinol verschrieben werden kann, wollen wir darüber informieren, bei welchen Indikationen er verordnet wird.

Wir wollen darüber hinaus (die sich momentan z. B. in Berlin verändernden) rechtlichen Aspekte des Cannabiskonsums genau betrachten. Ferner soll dargestellt werden, welchen Einfluss der Cannabiskonsum auf die HIV-Infektion hat (Wechselwirkungen mit einer ART) und unter welchen Bedingungen der Konsum eine Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Lebensumstände bewirken kann.

**Sag vorm Abschied leise Servus – vor und nach der Bestattung\***

**Moderation:** Birgitt Seifert, Kassel  
**Referent:** Gerold Eppler, Kassel

Lange wurde dafür gekämpft: Es gibt heute immer mehr Möglichkeiten, sein Lebensende, den Abschied, die Bestattung und das „Danach für die Angehörigen“ zu gestalten. Wenn man jedoch direkt fragt, ist festzustellen, dass nur wenige sich konkret darüber Gedanken gemacht haben. Was macht es so schwierig, sich in der Partnerschaft, dem Freundeskreis und der Familie gemeinsam darüber zu unterhalten? In diesem Workshop sollen nicht die Bestattungsformen selbst zur Sprache kommen (das ist Inhalt von Workshop S-4), sondern es soll überlegt werden, welche Hindernisse einem bei diesem Thema im Weg stehen und welche Wege gefunden wurden, um ins Gespräch und zu gemeinsamen Vereinbarungen zu kommen. Des Weiteren sollen Möglichkeiten der Unterstützung für diejenigen besprochen werden, die ihr Leben ohne den geliebten Menschen weiterleben.

S-18 INFO **Therapiestrategien\***

11.00-12.30 (Auswahl, Strategie, Risikominimierung, Bewegung usw.)

*Moderation: Siegfried Schwarze, München**Referent: PD Dr. Keikawus Arastéh, Berlin*

Derzeit sind 19 Substanzen (22 Präparate) in insgesamt vier Medikamentenklassen zur Behandlung der HIV-Infektion zugelassen (bis zur BPV wahrscheinlich eines mehr). Die Zahl der theoretisch denkbaren Kombinationen ist unübersehbar. Allerdings machen nur die wenigsten wirklich Sinn. Egal, ob ich mit einer HAART beginnen oder ob ich auf andere Medikamente umstellen will/muss, die immer schwerer zu beantwortende Frage ist: Womit beginnen bzw. wohin umstellen?

Wer heute mit einer Therapie beginnt oder seine Therapie wechselt, kann zwischen etlichen Möglichkeiten wählen. Jedoch muss die Kombination sorgfältig ausgesucht werden, um auch nach einem (weiteren) Versagen der Therapie noch Behandlungsmöglichkeiten zu haben.

In Ärzte- und Wissenschaftlerkreisen werden seit längerem sehr intensiv so genannte Therapiestrategien diskutiert – Kombination mit PI oder besser mit NNRTI, Triplenuke oder doch besser zwei Substanzklassen, strategische Therapiepausen nach Helferzellverlauf oder besser nach Viruslastverlauf usw.

Dieser Workshop soll diese strategischen Fragen erörtern, um uns in die Lage zu versetzen, mit unseren behandelnden Ärzten die für jeden Einzelnen sinnvollste Strategie herauszufinden.

S-19 **Open Space 6**

11.00-12.30

*Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.*

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe S. 7).

S-20 **Open Space 7**

11.00-12.30

*Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.*

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe S. 7).

**Mittagspause**

12.30-14.30

**In Aktion treten – unsere Ansprüche an uns und andere\***

PLENUM II

14.30-15.45

*Moderation: Holger Wicht, Berlin**Panel: Alice Meier-Oehlke, Paris; Thomas Fenkl, Bremen*

In diesem Plenum werden verschiedene Impulse zum derzeitigen Stand der Selbsthilfebewegung in Deutschland gegeben. Wir wollen gemeinsam über zukünftige Schritte diskutieren, die vor allem vor dem Hintergrund sozialrechtlicher und gesellschaftlicher Veränderungen notwendig sind.

**Pause**

15.45-16.00

**Was heißt „gesund“ oder „krank“ im kulturellen und sozialen Zusammenhang?**

S-21 EA

16.00-18.45

*Leitung: Peter Struck; Florence Sankange-Zeeb, beide Bielefeld*

Unser Umgang mit Gesundheit und Krankheit ist durch persönliche Erfahrungen und durch den sozialen/kulturellen Kontext geprägt.

In diesem Workshop werden wir uns unter anderem mit folgenden Themen beschäftigen:

traditionelle afrikanische Medizin; naturwissenschaftliche Medizin; alternative Heilmethoden; Spiritualität; Religion; Krankheit als Metapher.

**Eins + eins = drei: Kinderwunsch und Schwangerschaft**

S-22 EA/INFO

16.00-18.45

*(deutsch, englisch, französisch)**Leitung: Michael Brüsing, Krefeld; Heike Gronski, Bonn**Referentin: Dr. Andrea Gingelmaier, München**Übersetzung: Silke Klumb, Berlin*

Viele Frauen und Männer mit HIV wünschen sich ein Kind. Nachdem dieser Wunsch jahrelang wegen des Infektionsrisikos schwer realisierbar schien, ist das heute durch die verbesserten medizinischen Möglichkeiten viel leichter. Doch es bleiben viele Fragen: Wie kann ich als HIV-positive Frau schwanger werden, ohne meinen (negativen) Partner zu gefährden? Wie wirkt sich die Schwangerschaft auf das Immunsystem aus? Welche Therapiestrategie verfolge ich während der Schwangerschaft? Steht die optimale Therapie der Mutter oder die bestmögliche Prophylaxe des Kindes im Vordergrund? Wie kann ich als infizierter Mann Vater werden? Wer übernimmt die Kosten einer reproduktionsmedizinischen Behandlung?

Mit einem Impulsreferat über die „deutsch-österreichischen Empfehlungen zur HIV-Therapie in der Schwangerschaft“ und im gegenseitigen Erfahrungsaustausch sollen diese Fragen kritisch diskutiert werden.

### S-23 EA „Das schlägt mir aufs Gemüt“ – Psyche und HIV

16.00-18.45

*Leitung: Angelika Bolte, Göttingen; Reinhild Trompke, Frankfurt*

Auch in Zeiten der ART hat ein HIV-positives Testergebnis massive Auswirkungen auf unser Selbstbild (d.h. darauf, wie wir uns selbst sehen) und zugleich darauf, wie wir gesehen werden. Das Leben mit HIV stellt oft eine enorme psychische Herausforderung dar, denn es müssen immer neue biografische Anpassungsleistungen erbracht werden, um ein gewisses Gleichgewicht im Leben aufrechtzuerhalten. Erschwert wird die Bewältigung dieser Herausforderungen häufig dadurch, dass wesentliche Energien in krankheitsbedingten psychischen Prozessen gebunden sind, z.B. Depressionen, Gefühlen von Schuld und Minderwertigkeit, Angst vor Ausgrenzung.

Wie können die für die Krankheitsbewältigung so wesentlichen Energien und Ressourcen aktiviert werden, damit wir die Diagnose „HIV-positiv“ und ihren stetigen Bedeutungswandel nicht nur „vom Kopf her“, sondern auch emotional annehmen und ein sinnvolles und erfülltes Leben mit HIV führen können?

### S-24 EA Spiritualität\*

16.00-18.45

*Leitung: Gerd Brunnert, Stuttgart*

Geisterglaube oder durchdrungene Geisteshaltung – Schuld, Sühne und Vergebung oder verantwortliches Handeln mit dem Verständnis von Ursache und Wirkung? Wissenschaftliches Denken unterliegt keinem Glaubensdiktat und braucht damit keinen Kraft gebenden Hintergrund... Meine Kraft finde ich im Glauben und der Meditation... Ein gesunder Mensch denkt in die Zukunft... Religion ist für mich die Rückbindung im Glauben an...? Ich ziehe meine Kraft und den Willen aus... Mein ganz eigenes vertrautes und persönliches Glaubensbekenntnis...

### S-25 EA Leben ohne HIV – wie geht das?

16.00-18.45

*Leitung: Armin Traute, Berlin*

Stell dir vor, du wachst auf, und Aids war nur ein böser Traum... Es ist einfach weg, aufgelöst, geheilt, nie da gewesen... Alle Schranken im Kopf sind wie verschwunden, und ich kann endlich mein Leben so leben, wie ich es immer wollte. Die Aids-hilfen sind nur noch leer stehende Gebäude, der Schwerbehindertenausweis verliert jegliche Aussagekraft, und keiner schaut mich mehr schief an. Dumme Fragen wie „wie geht es dir?“ werden zwar immer noch gestellt, aber wen juckt das schon? Und alles, was ich so tief schürfend gelernt habe, ist weg, einfach weg. Und ein tiefes „Yeah“ rollt aus meiner Kehle...

### Partydrogen – „Rausch und Leidenschaft“\*

S-26 EA

16.00-18.45

*Leitung: Hermann Jansen, Berlin; Stephanie Schmidt, Braunschweig*

In diesem Workshop möchten wir uns über verschiedene Lebensstile im Kontext von Rausch und Leidenschaft austauschen. Drogen kennt jeder, und nicht wenige nehmen Drogen zum Relaxen, um Grenzen zu überschreiten oder um in eine andere Welt einzutauchen, ohne deren Risiken zu kennen.

Sex, Drogen und Spiritualität werden oft dazu genutzt, Bedürfnisse zu befriedigen. Solche Erfahrungen können das Leben bereichern, aber auch zerstören.

Zentrale Fragen für einen Austausch könnten sein:

Welche Drogen konsumieren wir, und wofür benötigen wir sie? Wie ist unser eigenes Risikoverhalten, wenn wir Drogen konsumieren? Worauf sollten Menschen, die eine antiretrovirale Therapie machen, beim Konsum achten?

### Mit fremden Eltern redet es sich leichter\*

S-27 EA

16.00-18.45

*Leitung: Karl Lemmen, Berlin*

Der Gesprächskreis bietet Eltern sowie Menschen mit HIV und Aids die Möglichkeit, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Im Vordergrund stehen Fragen und Probleme, mit denen man sich im eigenen Umfeld nur schwer oder gar nicht auseinander setzen kann, zum Beispiel: „Schwul, und jetzt noch Aids“, „Drogen, Aids und Hepatitis – jetzt kommt alles zusammen“, „Stärke zeigen um jeden Preis“, Freiräume schaffen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, Hochs und Tiefs (die Leistungsspirale) – wie gehen andere damit um, welches sind Problemlösungen? Die Begegnung mit anderen ermöglicht ein besseres Verständnis für das eigene Umfeld.

### Sex and the city – who is „Mr. Big“?

S-28 EA

16.00-18.45

*Leitung: Sven Karl Mai, Hamburg; Cori Tigges, Berlin*

Trotz des Wunsches nach Partnerschaft und Geliebte sein lieber „allein“ die Saure rauslassen, ohne Angst haben zu müssen, dann doch wieder verlassen zu werden? Oder sabotiere ich, z.B. mit HIV als Alibi, nur meine Partnerschaftswünsche und trau mich nicht, Kompromisse einzugehen?

Leidenschaftliche Beziehungslosigkeit im Rausch der Eroberung als Bestätigung meiner Attraktivität? Viagra und kosmetische Chirurgie als vermeintliche Jungbrunnen auch in ausweglosen Situationen?

Lassen mich überzogene Ansprüche an mich als Partnerin oder Partner, verpflichtende Verbundenheit sowie der hohe Ästhetikdruck vor Offenheit und Beziehungen zurückschrecken?

Hollywoods Ideale der „ewigen Liebe“ als allein selig machend sind verblasst.

Wovon träumen wir also heute?

5-29 EA  
16.00-18.45 **Mit Lust und Spaß älter werden –  
wie geht das als schwuler positiver Mann?**

**Leitung:** Guido Vael, München; Rainer Jarchow, Hamburg

„Sie haben Angst, älter zu werden? Millionen Menschen würden sich darüber freuen!“ lautet eine Anzeige, die sich auch auf Menschen mit HIV beziehen könnte. Viele wünschten sich, 40, 50 oder gar 60 zu werden – und nun sind sie es. Aber die Freude am Älterwerden ist getrübt: Eine übermächtige Bilderwelt, die alte Menschen fast ausspart, macht die Aufgabe des Älterwerdens nicht leicht. Wie sieht es aus, wenn HIV noch hinzukommt? Wer kann sagen, ob z. B. die Müdigkeit dem Zahn der Zeit oder den Medikamenten geschuldet ist? Bedeutet Älterwerden und HIV-positiv-Sein eine größere Belastung, oder hilft vielleicht sogar das Alter bei einer gelasseneren Betrachtungsweise? Wie sieht es in den schwulen Szenen aus? Älterwerden bedeutet Verlust von Attraktivität, Spannkraft und Energie. Stimmt. Trotzdem laufen die Alten jetzt nicht depressiv verstimmt durchs Leben – zumindest nicht alle. Wie setzen wir die viel gerühmte Erfahrung des Alters ein? Solchen und anderen Fragen und Erfahrungen wollen wir nachgehen.

5-30  
16.00-18.45 **Open Space 8**

**Moderation kann auf Wunsch gestellt werden.**

Dieser „Freiraum“ kann von den Teilnehmer(inne)n selbst gefüllt werden (siehe Ausschreibung).

**Pause**

18.45-19.00

PLENUM  
19.00-20.00 **Tagesabschlussplenum\***

**Moderation:** Bernd Vielhaber, Dirk Hetzel, beide Berlin

**Abendessen**

20.00

**Abschlussplenum BPV und BVA\***

PLENUM  
11.00-12.30

**Moderation:** Holger Wicht, Berlin  
Sven Christian Finke (Vorstand DAH), Gäste und Teilnehmer(innen) der BPV/BVA

**Im Anschluss gibt es noch einen Abschiedsbrunch**

12.30-14.00







### Lauras Café

Mit Beginn der BPV/BVA öffnet auch wieder Lauras Café. Der zentrale Angelpunkt zum Klönen, Kennenlernen und Wohlfühlen. Laura und ihr Team, die für Donnerstagabend zu einer kleinen Willkommensparty inkl. Begrüßungssekt einladen, freuen sich auf euch und haben zu folgenden Zeiten geöffnet:

Donnerstag 15.00 bis 02.00 Uhr  
 Freitag 09.00 bis 02.00 Uhr  
 Samstag 09.00 bis „open end“  
 Sonntag 09.00 bis 14.00 Uhr

### „Kunststation“

Das Projekt „Kunststation“ der selbstverwalteten PosiGruppe Kassel bietet den Teilnehmer(inne)n der BPV/BVA die Möglichkeit, neben dem vielschichtigen Seminar-geschehen einen Raum zur inneren Einkehr zu nutzen (vornehmlich in den Pausen). Einfach zum Pinsel greifen und los geht's. Die Bilder werden auf dem Veranstaltungsgelände aufgehängt, und so entsteht während der BPV/BVA ein temporäres Kunstwerk. Am Ende der Veranstaltung kann jede/r Künstler/in sein / ihr Bild mit nach Hause nehmen. Wir freuen uns auf euch, bis bald – die Posi-Gruppe.

### Lichter & Gedenken

**Wann:** Donnerstag, 26. August 2004, von 21.00 bis 24.00 Uhr  
**Wo:** auf dem Gleis 1 des Kulturbahnhofs

Die BPV/BVA hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit HIV und Aids und ihr soziales Umfeld zusammenzuführen und ihnen ein Forum für den Austausch und die Vernetzung zu bieten.

Seit Bielefeld begleitet die Installation Lichter & Gedenken die BPV/BVA. Hier wird der Menschen gedacht, die nicht an der Versammlung teilnehmen können – weil sie gestorben sind, krank sind oder aus anderen Gründen, die das Leben für jeden von uns bereit hält. Die Teilnehmer/innen und Besucher/innen der BPV/BVA sind eingeladen, ihrer Freunde, Familienangehörigen und Bekannten zu gedenken, indem sie Lampions mit Grußworten und Namen beschriften und an einen selbst gewählten Ort stellen.

In ihrer Gesamtheit erinnert die Installation auch an die Menschen, denen aufgrund der sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen in ihrer Heimat die Möglichkeit der Vernetzung, des Austausches oder gar einer medikamentösen Behandlung der HIV-Infektion verwehrt bleibt.



### Party unterm Regenbogen im Café Suspekt

**Wann:** Freitag, 27. August 2004; ab 21.00 Uhr  
**Wo:** Café Suspekt, Fünffensterstraße 14 (Rathaus)

Anlässlich der BPV/BVA veranstaltet das Café Suspekt eine Party unter dem Motto „Totgesagte leben länger“. Für die richtige Stimmung sorgt DJ Lars. Über zahlreiches Kommen freuen sich Timo und seine Crew.

### „Ask me, I'm positive“ von Teboho Edkins

Lesotho/Südafrika 2004  
 (48 Minuten, mit deutschen Untertiteln)  
**Wann:** Freitag, 27. August 2004  
**Wo:** BALI-Kino im Kulturbahnhof;  
 21.45 Uhr bis ca. 23.00 Uhr (mit Diskussion)  
**Eintritt:** für Teilnehmer/innen der BPV/BVA frei



Vor drei Jahren begannen Filmemacher aus Lesotho, Mosambik, Südafrika, Sambia und Simbabwe unter dem Namen „Steps for the Future“, Kurzfilme zu produzieren, die sich provokativ und positiv mit dem Thema HIV, Aids und Prävention auseinandersetzen und die mit mobilen Kinos in die entlegensten Gegenden Südafrikas gefahren wurden. Ohne erhobenen Zeigefinger, teilweise auch mit Humor zeigen diese Filme, die sich vor allem an junge Menschen wenden, wie man sich gegen HIV schützen kann. An der Tournee waren auch die drei

HIV-positiven Jugendlichen Thabo, Thabiso und Moalosi aus Basotho beteiligt. In einem Land, in dem fast jeder Dritte infiziert ist, gehören sie zum Kern einer kleiner Gruppe, die offen mit dem Virus lebt. Darin sind sie Pioniere, und durch den Film sind sie auch Filmstars. Sie zeigen, wie das geht mit dem „Mädchen-Abschleppen“, wenn man gerade seinen HIV-Status bekannt gemacht hat. Und sie fordern ihre Altersgenossen dazu auf, sich besser zu schützen, als sie es selbst getan haben. Dabei öffnen sich die drei jungen Männer in einer Weise, wie man es nur selten auf einer Leinwand gesehen hat.

„Ask me, I'm positive“ ist eine Dokumentation über diese Reisen, über die Erlebnisse vor Ort und vor allem über die Reaktionen der meist jungen Zuschauer – durch und durch lebensbejahend, auch wenn er sich mit einer tödlichen Krankheit beschäftigt.



### **Benefizabend: Ein Chansonabend zwischen Grabsteinen – Kassel begrüßt die 11. BPV und 6. BVA**

**Wann:** Freitag, 27. August 2004, 20.00 Uhr

**Wo:** Museum für Sepulkralkultur,  
Weinbergstraße 25–27, 34117 Kassel

**Eintritt:** Für Teilnehmer/innen der BPV/BVA gibt es ein begrenztes Kartenkontingent für € 12,50 pro Ticket (regulärer Preis: € 20,00).

Jo van Nelsen präsentiert „Just Friends – Chansons aus 15 Jahren“ im Museum für Sepulkralkultur. Ebenfalls 15 Jahre verbindet ihn eine enge Freundschaft mit dem Pianisten Thorsten Larbig – sie werden als sich genial ergänzendes Paar gefeiert. Jo van Nelsen präsentiert das Beste aus seinen bisherigen Programmen: 50er-Jahre-Schmachtfetzen aus seiner Revue „Küß mich unterm Gummibaum“, zeitgenössische Chansons von Friedhelm Kändler, Evergreens aus dem Programm „ich will – Ein Abend für Hildegard Knef“, „Kitsch“ aus dem gleichnamigen, mehrfach preisgekrönten Bühnenereignis und, und, und...

Ein reichhaltiges Büffet und die Möglichkeit zur Besichtigung der Ausstellung runden diesen bunten Abend ab. Die Überschüsse fließen an den Förderverein der AIDS-Hilfe Kassel, der momentan eine Aidsberatungsstelle in Durban/Südafrika sowie ein Internet-Jugendpräventionsprojekt in Kassel unterstützt.

*Ticket(s) bitte gleich mit der Anmeldung buchen und am Anreisetag beim Einchecken bar bezahlen!*

### **Meditation „Leben und Hoffen mit HIV/Aids“ – Eine Feier, die Mut machen will**

**Wann:** Samstag, 28. August 2004, 21.00 bis 21.30 Uhr

**Wo:** bei schönem Wetter hinter dem Südflügel auf Gleis 1 – ansonsten s. Aushang

**Mit:** Pfarrerin Martina Link vom Netzwerk der Angehörigen von Menschen mit HIV/Aids und Pastor i. R. Rainer Jarchow, Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.



### **Dance for Life – „Der Kongress tanzt...“**

**Wann:** Samstag, 28. August 2004, ab 23.00 Uhr

**Wo:** „Gleis 1“ im Kulturbahnhof

**Eintritt:** 3,- €

Wer nach dem tagelangen Sitzen seine Glieder „zappeln“ lassen will, findet am Samstag ab ca. 23.00 Uhr im „Gleis 1“ des Kulturbahnhofs Gelegenheit dazu: Unter dem Motto „Dance for Life“ findet dort für die Teilnehmer/innen der BPV und BVA eine Disco statt, die auch für Besucher/innen aus Kassel offen ist. Der Eintritt kostet 3,- €.

### **„sterben kommt“ –**

#### **Ausstellung im Museum für Sepulkralkultur**

**Wann:** Donnerstag bis Sonntag, jeweils 10.00–17.00 Uhr

**Wo:** Weinbergstraße 25–27, 34117 Kassel; Tel.: 0561/918930

**Kostenlose Führungen im Rahmen der BPV/BVA:** Freitag und Samstag 11.00–12.30 Uhr

**Eintritt:** außerhalb der Führungen 4,- €

Einzigartig in Deutschland ist das Museum für Sepulkralkultur in Kassel. Das Ziel des Museums ist es, Kontinuität und Wandel im Umgang mit den letzten Dingen zu veranschaulichen und das gesellschaftlich oft verdrängte Erlebnis des Todes ins Bewusstsein zu rücken. Vom lateinischen „sepulcrum“ (Grab, Grabstätte) abgeleitet, umfasst die Sepulkralkultur nicht nur Grab, Grabmal und Beisetzungstätte, sondern alle kulturellen Erscheinungsformen, die mit Totenbestattung und Totengedenken zusammenhängen: In der Sepulkralkultur spiegeln sich der kulturelle Stand, die religiöse Einstellung, das Verhältnis zu Geschichte und Natur, die soziale Haltung sowie künstlerisches und kunsthandwerkliches Niveau einer Epoche.



Während der BPV/BVA zeigt das Museum die Ausstellung „sterben kommt“ von Wilm Weppelmann. „sterben kommt“ ist eine umfassende künstlerische Darstellung zur letzten Frage, dem Ende des Lebens. Die ganze Bandbreite künstlerischer Ausdrucksmittel wird genutzt, um die Bedeutung des Sterbens für das Leben in neuen Perspektiven sichtbar

zu machen. Viele brennende Fragen finden hier eine erste Interpretation bzw. wecken den Impuls zur eigenen Antwort: Was beeinflusst unsere Vorstellung vom Sterben? Was heißt

Sterben? Wie gehen wir mit den ersten Vorstellungen vom Sterben um? Was ist in den letzten Tagen vor dem Tod? Wie sieht Sterben aus? Warum müssen wir sterben? Woher kommt die tief greifende Tabuisierung? Was macht Leben aus? Wie leben wir mit dem Sterben?

**Anreise** \_ Nach Ankunft in Kassel bitte zunächst in das zugewiesene Hotel gehen (siehe Anmeldebestätigung). Hier erfolgt die Zimmervergabe. Anschließend findet die Registrierung direkt am Tagungsort im Kulturbahnhof Kassel statt (siehe Check-in-Schalter/Registrierung). Wir bitten um etwas Geduld, falls es mal etwas länger dauern sollte.

**Abreise** \_ Am Sonntag, dem 29. August 2004, muss das Zimmer bis 11.00 Uhr geräumt sein. Das Gepäck kann zur Aufbewahrung am Tagungsort im Kulturbahnhof abgegeben werden.

**Ausstellung „Sterben kommt“** \_ → siehe unter Rahmenprogramm

**6. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen von Menschen mit HIV/Aids** \_ Die Organisator(inn)en der Bundesversammlung laden alle Teilnehmer/innen der Bundespositivensammlung zum Besuch ihrer Veranstaltungen ein.

**Check-In-Schalter/Registrierung** \_ Die Registrierung erfolgt für alle Teilnehmer/innen am Anreisetag (Donnerstag) in der Querhalle des Kulturbahnhofs zwischen 13.00 und 21.00 Uhr. Hier gibt es alle Tagungsunterlagen und das Konferenzschild, das zur Teilnahme an der Veranstaltung und an den Mahlzeiten berechtigt. Wir bitten um etwas Geduld, wenn es mal etwas länger dauert.

**Eröffnungsparty 11. BPV und 6. BVA** \_ Laura und ihr Team laden alle Teilnehmer/innen für Donnerstag (29.8. 2004) ab 21.00 Uhr zu einer kleinen Eröffnungsparty ins Café ein.

**Essenszeiten** \_ Frühstück gibt es im jeweiligen Übernachtungshotel. Das Mittag- und Abendessen wird in Lauras Café eingenommen, und zwar zu folgenden Zeiten:  
Donnerstag: Ab dem Nachmittag besteht die Möglichkeit zu einem kleinen Imbiss, von 21.00 bis 22.30 Uhr ist dann ein reichhaltiges Buffet zur Eröffnungsparty aufgebaut.  
Freitag: 12.30 bis 14.00 Uhr und ab 19.30 bis 21.00 Uhr  
Samstag: 12.30 bis 14.00 Uhr und ab 19.30 bis 21.00 Uhr  
Sonntag: 12.30 bis 14.00 Uhr (Abschiedsbrunch)  
Wir bitten um Einhaltung der Essenszeiten und um Geduld, falls es mal etwas länger dauern sollte.

**Gebärdendolmetscher/innen** \_ Aus Kostengründen steht uns leider nur eine begrenzte Anzahl von Dolmetscher(inn)en zur Verfügung. Daher können zwar alle Plenarveranstaltungen, aber nicht alle Workshops übersetzt werden. Wir bitten die gehörlosen Teilnehmer/innen, miteinander abzuklären, bei welchen Workshops gedolmetscht werden soll. Anmeldungen für eine Übersetzung nimmt das Konferenzbüro entgegen.

**Informations-Counter** \_ Der Info-Counter befindet sich am Donnerstag in der Querhalle des Bahnhofs neben den Check-in-Schaltern, Freitag, Samstag und Sonntag beim Markt der Möglichkeiten auf dem Querbahnsteig im Kulturbahnhof. Er ist zu folgenden Zeiten besetzt:  
Donnerstag: 13.00 bis 21.00 Uhr  
Freitag: 08.30 bis 20.00 Uhr  
Samstag: 08.30 bis 20.00 Uhr  
Sonntag: 10.00 bis 15.00 Uhr  
Telefonisch ist er nur zu den genannten Zeiten unter 0163/4 82 44 17 erreichbar.

**Kinderbetreuung** \_ Die Kinderbetreuung wird zu folgenden Zeiten angeboten:  
Donnerstag von 15.00 bis 24.00 Uhr  
Freitag von 08.45 bis 01.00 Uhr  
Samstag von 08.45 bis 03.00 Uhr  
Sonntag von 10.00 bis 15.00 Uhr.

Treffpunkt für die Kinderbetreuung ist im Tagungsort im Kulturbahnhof. Die Kinderbetreuung findet in der AIDS-Hilfe Kassel statt. Je nach Wetter sind kleinere Ausflüge geplant; daher bitte die Kinder bis spätestens 10.00 Uhr zu den Betreuer(inn)en bringen.

**Konferenzbüro der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. (DAH)** \_ Das Konferenzbüro ist während der gesamten Veranstaltung geöffnet. Für alle Fragen rund um die Konferenz stehen hilfsbereite Menschen zur Verfügung. Telefonisch sind sie ab dem 25. August 2004 unter der Nummer 0561/7 39 90 12 erreichbar.

**Lauras Café** \_ Mit dem Beginn der Veranstaltung öffnet auch das Konferenz-Café. Laura und ihr Team, die für Donnerstagabend (ab 21.00 Uhr) zu einer kleinen Willkommensparty mit Begrüßungssekt einladen, sind während der gesamten Konferenz im Einsatz. Die Öffnungszeiten sind Donnerstag 15.00 bis 02.00 Uhr, Freitag 09.00 bis 02.00 Uhr, Samstag 09.00 bis „open end“ und Sonntag 09.00 bis 14.00 Uhr.

**Markt der Möglichkeiten** \_ Die Aidsarbeit in Deutschland wird getragen von unterschiedlichen Netzwerken, Projekten und Initiativen. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stellen sich einige von ihnen mit ihrer Arbeit vor, und man kann mit den Menschen „hinter den Kulissen“ ins Gespräch kommen. Außerdem befinden sich hier auch Informationsstände von Pharmafirmen, welche die Veranstaltung gesponsert haben.

**Medizinische Versorgung** \_ Medizinische Versorgung ist während der gesamten Veranstaltung gewährleistet. Im Kulturbahnhof ist ständig ein Arzt/eine Ärztin anwesend und über den Info-Counter erreichbar.  
Kühl zu lagernde Medikamente (z.B. Infusionen) bitte bereits bei der Registrierung im Konferenzbüro abgeben!

**Presse** \_ Das Pressebüro befindet sich im Konferenzbüro in der Querhalle, hat die Telefonnummer 0561/7 39 90 12 und ist während der gesamten Veranstaltung geöffnet. Alle Plenar- und mit „P“ versehenen Veranstaltungen sind für Pressevertreter/innen zugänglich. Achtung: Außer in den Plenarveranstaltungen sind keine Kameras erlaubt.

**Reisekosten** \_ Es gibt leider keine generelle Reisekostenerstattung.

**Ruheraum** \_ Der Ruheraum befindet sich im Südflügel des Kulturbahnhofs im 1. OG. Er ist für alle Teilnehmer/innen gedacht, die sich während des Tages mal zurückziehen und hinlegen möchten.

**Schäden am Veranstaltungsort** \_ Für Schäden am Veranstaltungsort haftet die verursachende Person. Falls mal was passieren sollte, bitte gleich im Konferenzbüro melden. Vielen Dank!

**Sozialrechtsberatung** \_ Auch in diesem Jahr stehen wieder Berater/innen für Einzelgespräche zur Verfügung, und zwar Freitag und Samstag jeweils zwischen 13.00 und 14.30 sowie 18.45 und 20.15 Uhr. Einfach vorbeischaun und gegebenenfalls in die ausgelegten Listen eintragen.

**Substitution** \_ Substitution muss vorher angemeldet werden. Bitte den Personalausweis mitbringen! Falls das Rezept nicht mit der Anmeldung eingereicht wurde, kann leider keine Substitution erfolgen.

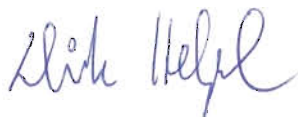
**Tagesgäste** \_ Tagesgäste sind herzlich willkommen. Der Besuch der kompletten Veranstaltung (einschließlich Mittag- und Abendessen) kostet 20,- €, eine Tageskarte 10,- €. Registrierung erfolgt am Info-Counter.

Veranstaltungen wie die Konferenz von Menschen mit HIV/Aids und ihren An- und Zugehörigen sind nur möglich, wenn viele Menschen sich engagieren, persönlich und/oder finanziell. Da wir aber in diesem Programmheft nicht alle an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten namentlich nennen können, sprechen wir stellvertretend unseren herzlichen Dank aus:

- \_\_\_ den beiden Vorbereitungsgruppen, die ein vielseitiges und spannendes Programm auf die Beine gestellt haben
- \_\_\_ den zahlreichen Unternehmen, Organisationen und Spender(inne)n, ohne deren finanzielle Unterstützung solche Großveranstaltungen undenkbar wären
- \_\_\_ den Referent(inn)en und Moderator(inn)en, die sich und ihr Fachwissen einbringen und zum lebendigen Austausch beitragen
- \_\_\_ Laura und ihrem Team für die unermüdliche und liebevolle Bewirtung im Café
- \_\_\_ den haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen der gastgebenden AIDS-Hilfe Kassel, die uns in den Monaten der Vorbereitung immer hilfreich zur Seite standen
- \_\_\_ den Mitarbeiter(inne)n vom KulturBahnhof e.V. Kassel
- \_\_\_ den Kolleginnen und Kollegen der DAH-Bundesgeschäftsstelle, im Besonderen Silke Klumb und Martin Westphal, für die tolle Teamarbeit.

Vor allem aber möchten wir uns bei euch bedanken: den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Euer Kommen, euer Mut zur Begegnung und zur Auseinandersetzung machen diese Veranstaltung erst möglich.

Wir wünschen uns allen anregende und schöne Tage.



Dirk Hetzel



Achim Weber

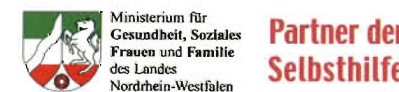
## WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZERN

- \_\_\_ Abbott GmbH
- \_\_\_ AOK Bundesverband
- \_\_\_ Bässler Sekt
- \_\_\_ Barmer Ersatzkasse Wuppertal
- \_\_\_ Boehringer Ingelheim Pharma KG
- \_\_\_ Bristol-Myers Squibb
- \_\_\_ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- \_\_\_ Condomi
- \_\_\_ Deutsche AIDS-Stiftung
- \_\_\_ Deutsche Angestellten Krankenkasse Hamburg
- \_\_\_ Gilead Sciences GmbH
- \_\_\_ GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG
- \_\_\_ Hoffmann LaRoche
- \_\_\_ ING DiBa – Allgemeine Deutsche Direktbank AG
- \_\_\_ Laura Halding-Hoppenheit
- \_\_\_ Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW
- \_\_\_ Partner der Selbsthilfe:  
*Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK),  
IKK Bundesverband, Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen,  
Seekrankenkassen, Bundesknappschaft*
- \_\_\_ Pfizer
- \_\_\_ Planethelp
- \_\_\_ Sächsisches Staatsministerium für Soziales
- \_\_\_ Schering Deutschland GmbH
- \_\_\_ Selbsthilfeförderungsgemeinschaft der Ersatzkassen:  
*Techniker Krankenkasse,  
Kaufmännische Krankenkasse,  
Gmünder Ersatzkasse,  
Hamburg-Münchener Krankenkasse,  
Hanseatische Krankenkasse,  
Krankenkasse für Bau- und Holzberufe,  
Brühler Krankenkasse,  
Buchdrucker Krankenkasse Hannover,  
Krankenkasse Eintracht Heusenstamm*

und allen privaten Einzelspendern!



Laura Halding-Hoppenheit  
Ehrenmitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.



Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie



Selbsthilfeförderungsgemeinschaft der Ersatzkassen